

Als Beispiel sei die Banque du Rhin erwähnt, die vom Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine in Strasbourg abhängig war. Ende 1934 hatte der Präsident des CIAL in Strasbourg, Jean Wenger-Valentin, mit der Dresdner Bank in Berlin einen Vorvertrag abgeschlossen, der bestimmte, daß bei einer Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland die Dresdner Bank die Banque du Rhin in Saarbrücken als Filiale übernehme³⁸⁹.

Andere französische Banken, die eine Filiale weiterhin im Saargebiet unterhalten wollten, mußten diese in den folgenden Jahren aufgeben.

Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Saarbrücken stellte, nachdem am 18. Februar 1935 der französische Franken durch die Reichsmark abgelöst worden war, sämtliche Kundenkonten auf Reichsmark um und bilanzierte von diesem Tag an in Reichsmark.

In der Generalversammlung vom 6. Oktober 1937 wurde der Name der Bank, der durch die Fusion 1929 mit der Disconto-Gesellschaft abgeändert worden war, wieder verkürzt auf „Deutsche Bank“³⁹⁰. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges begann für die Filiale eine unruhige Zeit. Laut Marschbefehl mußte die Deutsche Bank Filiale Saarbrücken im Zuge der ersten Räumung Saarbrückens nach Kassel verlegt werden. Die Filialen in St. Ingbert, Homburg und Neunkirchen wurden nicht geräumt. Gleichzeitig wurde mit der Verlagerung der wichtigsten Industriefirmen begonnen. Im Februar 1940 zog die Bank nach Frankfurt um und im Juli des gleichen Jahres konnte sie wieder nach Saarbrücken zurückkehren. Am 5. Dezember 1944 mußte die Filiale Saarbrücken gemeinsam mit den übrigen Saarbrücker Banken und der Reichsbank infolge der Entwicklung der militärischen Lage und des nachhaltigen Artilleriebeschusses das Stadtgebiet im Einvernehmen mit den Behörden Saarbrückens verlassen. Die übrige gewerbliche Wirtschaft hatte bereits vorher in starkem Umfang ihre Arbeitsplätze in sichere Teile des Reiches verlegen können. Mit Rücksicht auf ihre Aufgaben waren die Banken bis zuletzt in Saarbrücken geblieben, um den Betrieben bei der Verlegung finanziell behilflich zu sein. Der Abtransport der einzelnen Bankunterlagen war teilweise schwierig. So stand der Reichsbank zum Beispiel zum Abtransport eines Barbestandes von zirka 50 000 000 Reichsmark lediglich ein offener Lastwagen zur Verfügung³⁹¹.

Das Gebäude der Deutschen Bank Filiale Saarbrücken, das bereits durch die Fliegerangriffe vom 4. zum 5. Oktober 1944 erheblich gelitten hatte, erhielt während der Räumungsarbeiten am 5. Dezember einen Volltreffer, der die Arbeitshalle und andere Teile des Gebäudes stark beschädigte. Die Ausweichstelle Saarbrücken wurde nach Wiesbaden verlegt, wo sie nach Eintreffen der Geschäftsunterlagen der Filialen Neunkirchen und Homburg stark beengt war.

Die Ausweichstelle Saarbrücken in St. Ingbert stand in regem Geschäftsverkehr mit den in der dortigen Gegend verbliebenen und dorthin ausgewichenen Betrieben. Zur Durchführung der Kundendispositionen besaß die Stelle die Buchungsduplikate der Kontokorrente und Depots, die durch regelmäßige Übersen-

³⁸⁹ Unterredung mit Herrn Wenger-Valentin vom 17. Dezember 1971.

³⁹⁰ ASKB-DB-6-1, Bl. 155/156.

³⁹¹ ASKB-DB-V-1, Bl. 167—169.